Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 17 (1960)
Heft: 11

Artikel: Erfahrungen mit Geschwulstkrankheiten
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-969548

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dem man die endokrinen Drüsen zu normaler und harmonischer Funktion anzuregen versucht. Außer physikalischen Anwendungen mit Wärme, Kälte, Wasser, Licht, Luft, Bewegung, Atmung und anderem mehr ist die Mineralsalztherapie, vor allem mit Spurenelementen, von unschätzbarem Einfluß und daher von ganz großer Wichtigkeit. Natürliche Kompensationen, also Ausgleichungen, wie sie in den Heilpflanzen und besonders auch im Meersalz, im Meerwasser und vermehrt noch in den Meerpflanzen gefunden werden können, sind da viel wirksamer und bedeutungsvoller, als dies bis heute von Fachleuten erkannt, ja sogar für möglich gehalten wird. Durch die bloße Einnahme von Meerpflanzen, wie beispielsweise von Kelp, sind schon wunderbare Erfolge erzielt worden. Bei Basedow ist die homöopathische Verdünnung zu beobachten, während bei Fettleibigkeit, Kropf, Myxodem, Funktionsstörungen der Eierstöcke und anderem mehr die grobstoffliche Form anzuwenden ist, wie sie in Pulver oder Tabletten als Kelpoforce zur Verfügung steht.

Für jeden Arzt und Forscher würde es sich lohnen, sich etwas mehr und gewissenhafter mit dem gesamten Problem günstiger Beeinflußung hormoneller Störungen durchPflanzenpräparate zu befassen. Wenn auch der Erfolg mit dieser Therapie etwas langsamer, dafür aber sicherer und harmloser ist, wird sie bestimmt für den Patienten wie auch für den Arzt befriedigender sein als eine riskante Methode, bei der unter Umständen mit großem Schaden, tragischen Nebenwirkungen und Fehlreaktionen zu rechnen ist.

Erfahrungen mit Geschwulstkrankheiten

Kürzlich erschien ein Patient in meiner Sprechstunde, um mir den schönen Erfolg zu zeigen, den er zu verzeichnen hatte, weil er eine Spezialdiät mit Vollwertnahrung durchgeführt und nebst Petasan noch andere natürliche Medikamente eingenommen hatte. Bei seinem ersten Besuch war er begreiflicherweise sehr niedergeschlagen gewesen, denn sein Arzt hatte ihm erklärt, daß er hinter dem rechten Auge eine Geschwulst habe. Das war der Grund, warum ihm das Auge, ähnlich wie bei Basedow, herausstand. Ein Berufskollege, der im Landgebiet von Zürich Lehrer ist, war durch meine Mittel von der gleichen Krankheit geheilt worden. Ein bekannter Zürcher Chirurg und Spezialist für Gehirn- und Kopfoperationen bezeichnete diese Heilung als ein Wunder, obwohl sie ganz einfach nur durch eine diätetische und pflanzliche Behandlung erreicht worden war. Da der Patient dadurch eine gefährliche Kopfoperation umgehen konnte, flößte dieser Erfolg auch seinem erkrankten Kollegen Zuversicht ein, weshalb dieser dann ja auch bei mir erschien. Schon am dritten Tage nach Einnahme von Petasites und anderen Mitteln nahmen die Schmerzen und die unangenehme Spannung hinter dem Auge ab und nach einigen Wochen sah man äußerlich am Auge, das durch die Erkrankung in Mitleidenschaft gezogen war, nichts mehr. Oberflächlich betrachtet, hätte man den Patienten nach diesem Erfolg nun als geheilt entlassen können, denn er fühlte sich völlig beschwerdefrei.

Zusätzliche Diagnosenmöglichkeit

Da nun die Errungenschaft der Technik auch zur Prüfung der Diagnose einen zuverlässigen Spezialapparat geschaffen hat, kann dieser vorsichtshalber in solchen Fällen noch zu Rate gezogen werden, vor allem, wenn es sich bei Geschwulstkrankheiten um eine Krebsgeschwulst handelt. Mit diesem sehr empfindlichen, elektrischen Apparat kann die sogenannte Wasserstoffjonenkonzentration, also der Ph-Wert, festgestellt werden. Bei Entzündungen zeigt er sogenannte Ueberwerte an, bei den meisten Geschwulsten aber, besonders jenen, die krebsartiger Natur sind, Unterwerte. Stellt man nun den Normalwert auf 20 ein, dann können Ueberwerte bei stark entzündlichen Zuständen bis auf 40, ja sogar bis auf 60 gemessen werden. Dagegen sinken die Unterwerte bis auf 18, 16, 14 je

nach dem Stadium der Geschwulst. Als nun bei der Nachkontrolle des scheinbar ganz geheilten Patienten ein Unterwert von 17 angezeigt wurde, war daraus zu schlußfolgern, daß wohl eine wesentliche Besserung, jedoch noch keine vollständige Heilung zustande gekommen war.

Obwohl bei jeder diagnostischen Methode selbst bei physikalischen Apparaten, immer mit Fehlquellen gerechnet werden muß, verschafft uns die Technik doch manche Hilfeleistung, die eine gezielte Behandlung mit besserer Kontrolle ermöglicht. Der erwähnte Apparat, Antroposkop genannt, ist in der Hand dessen, der ihn richtig zu bedienen weiß, eine große Hilfe. Die erlangte Kontrolle läßt uns vor allem jene Einsicht lernen, daß selbst eine erfolgreiche, naturgemäße Behandlung nie zu früh abgebrochen werden sollte, indem man sich bereits schon in Sicherheit wiegt, wiewohl das Leiden, besonders bei Geschwulstkrankheiten, wieder aufflackern kann, wenn die regenerierende Kraft der Naturmittel noch keine endgültige Heilung erwirken konnte. Als geheilt kann nur jener bezeichnet werden, der wieder genügend Widerstandskraft und Immunität besitzt.

Die konservative Behandlung

Gerade wenn Krebs vorliegt, sollten sich weder Arzt noch Patient in Sicherheit wiegen und glauben, daß mit der Operation und Entfernung der Geschwulst nun alles in Ordnung sei. Vielmehr ist es gerade nach der Operation angebracht, mit der konservativen Behandlung zu beginnen. An erster Stelle steht hierbei die Forderung der umstrittenen Ernährungstherapie, völlig naturbelassene Nahrung einzuschalten. Gleichzeitig müssen pflanzliche Heilmittel verabreicht werden. In erster Linie sind dabei die Petasitespräparate zu beachten, da sie ausgezeichnete procanceröse Wirkungseffekte auszulösen vermögen, ohne Nebenwirkungen zu veranlassen. Als Nachkur, wie auch bei inoperativen Fällen sollte man nie versäumen, diese pflanzlichen Therapien anzuwenden. Die Erfolgsaussichten sind durch eine solch konservative Nachkur auf alle Fälle psychisch wie auch physisch besser, als wenn man den Patienten dem Bewußtsein eines völlig unsicheren Empfindens überlassen muß.

Es ist zu hoffen, daß die Forschung in der immer tragischer werdenden Krebsfrage, sowohl in der Frühdiagnostik als auch in einer risikolosen Therapie in nächster Zeit Fortschritte zu verzeichnen hat. Auch sollte unbedingt allgemein die notwendige Einsicht durchdringen, daß die Zivilisationsschäden, die sich hauptsächlich durch denaturierte Nahrung auswirken, besonders bei der Krebsentstehung eine äußerst wesentliche Rolle spielen.

Verschiedenartige Wirksamkeit der Bakterien

Wenn von Bakterien die Rede ist, sind wir gewohnt, an Krankheitserreger zu denken. Es ist eine erwiesene Tatsache, daß es unter den Bakterien furchtbare Feinde des Menschen, der Tiere und Pflanzen gibt. Sie können zur großen Plage werden und oft sogar als todbringende Seuchenursache in Erscheinung treten. Neben dieser unliebsamen Wirksamkeit können wir jedoch auch noch das nützliche Arbeiten einer unzähligen Schar von Bakterien und Kleinlebewesen feststellen, die für Mensch, Tier und Pflanze oft sogar lebensnotwendig sind.

Die Notwendigkeit der Bodenbakterien

Es ist bekannt, daß ein Pflanzenwachstum ohne die Bakterien im Boden unmöglich wäre. Jeder Wald müßte verkümmern und abstehen, ohne die Arbeit, die diese Bakterien fermentativ und Mineralstoff abbauend leisten. Sie sind die Nahrungsbereiter für die Stauden, Sträucher und Bäume des Waldes. Dabei helfen die Pflanzen ihrerseits wiederum den Bakterien durch alle Materie, die sie in Form von Blättern, Nadeln und anderm mehr abstoßen, damit diese erneut den Pflanzen dienlich sein können. So besteht zwischen beiden ein harmonisches, zweckdienliches Zusammenspiel, das, wenn es der Mensch nicht stört, ein gutes Gedeihen ermöglicht.

Bei der Ackererde übernimmt bekanntlich der Mensch die Führung. Durch bio-